



Predjgen Auf alle Sonntäg Deß gantzen Jahrs ...

Knellinger, Balthasar

München, 1691

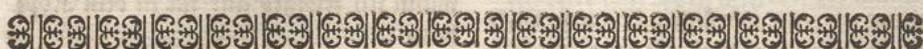
Ein und dreyssigiste Predig/ An dem dritten Sonntag nach Pfingsten.
Jnhalt: Gut Hertz/ zaghafte Sünder/ ihr habt einen gnädigen/ und
mitt-väterlichen Gott. Vorspruch. Erant appropinquantes ad Jesum ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75506](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75506)

deffen widerum von einander scheiden ; so scheinet es / sie wolle uns sagen / wir sollen auch das Herz nie in den Augen / und die Augen nicht in dem Herzen haben / sonder sie in vilen Sachen gar nie zusamm kommen lassen / fürnemlich in Sachen/so das grosse Wunder-Geheimnuß des Altars betreffen. Da müssen wir lieben / was wir nie sehen / und das Herz muß eben darum desto hitziger lieben / weil es alleinig / und von den Augen ungehinderet / lieben kan. Wie diser Liebe / welche ich jetzt noch einmal die Blinde nenne / müssen wir verdies

nen / daß zu seiner Zeit diejenige Liebe in uns angezündet werde / welche in den Herzen der Auserwählten brinnet / und so scharffe Augen hat / daß sie Gott selbst sehen / Sicuri est, Wie er ist / und ihne liebet / so vil sie kan. O mein Herz / du weißt ja / daß nichts süßeres / nichts tröstlicheres / nichts freudigeres ist / als lieben. So spare dich dann auf die schöneste Liebe ; gibe jetzt keinen Platz der fleischlichen Liebe / damit du deinen liebwehrtesten Gott mit geistlicher / und heiliger Liebe ewig lieben mögest. Amen.

1. Ioan. 3.
V. 20.



Ein und dreyßigste Predig /

An dem dritten Sonntag nach Pfingsten.

Inhalt :

Gut Hertz / zaghafte Sünder / ihr habt einen gnädigen / und mild-väterlichen Gott.

Vorspruch.

Erant appropinquantes ad Jesum publicani, & peccatores, ut audirent illum.

Es tratten zu Jesu die Publicanen / und offene Sünder / damit sie ihne hören möchten. Luca cap. 15. v. 1.

N.
422.



By den Griechen muß es vor Zeiten der Brauch gewesen seyn / daß so bald der Leib- Arzt zu dem Behräftig in das Kranken-Zimmer hinein getreten / er gleich denselbigen befraget / ob er ein rechte ernstliches Verlangen nach der Gesundheit habe. Also geben es klar die Wort des Griechischen Kirchens-Vatters Athanasii, und weiland grossen Bischofs von Alexandria, welcher Sermonen de Passione, & cruce Domini also spricht ; Medicus quispiam in-

grediens ad ægrotos, primùm querit, an velint curari. Ne & ipso sagente, & nolente illo, inutilis efficiatur curatio : Der Arzte / wann er zu den Kranken hineingeht / frage zu erst / ob sie wollen gehelet werden ? Damit nicht / wann er zwar sein Mühe anwenden / der Kranke aber nie zuhalten wolte / die Arzney vergeblich dahin falle.

Ebnermassen wird zu Bekehrung eines an der Seel erkrankten Sünders vor allen Dingen erforderet / daß er wolle gesund werden. Dann wie rechte sage

in lib. 1.
Sent. Petri
Lombardi.
Dist. 46.
q. 1, art. 1.

sagt der H. Thomas von Aquin: No-
lentem, & resistentem non est ho-
num salvari, quia injustum est: **Wiz-**
nen Willwilligē / und Widerspän-
stigen seelig machen / ist nicht gut;
dann es ist unbillich.

N.
423.

Da findet sich aber zwischen dem
Kranken / und dem Sänder ein sehr groß-
ser Unterschied. Auf Seiten des Sän-
ders wird nur ein guter / und kräftiger
Will erfordert; aber bey dem Kranken
mag dises allein nicht erlecten. Wil
Wresthafte haben den besten Willen / und
wünschen nichts mehrers / als daß man
sie von ihrem schmerzhaften Beht wiz-
derum aufrichte; können jedoch / eintwe-
ders wegen Unerfahrenheit des Arztes /
oder auß Mangel der benötigten Hülfs-
Mitteln / oder endlich wegen der allzu-
grossen Häftigkeit des Übels / zu ihrer so
hochverlangten Gesundheit nicht gelan-
gen. Hingegen brauchet es bey dem
Sänder mehr nit / als wollen / so ist ih-
me die Gesundheit schon eben so gewiß /
als gewiß ist / daß die Wort des heiligen
Pauli nit betriegē können / welcher sagt:
1. Timoth.,
6. v. 4.

DEUS omnes homines vult salvos fieri:
GOTT wil / daß alle Menschen
seelig werden. Wil nun der Sän-
der auch / so ist an seiner Gesundmachung
kein Zweifel mehr zuhaben. Liget
demnach alles an dem / daß man sich mit
den heütigen Publicanen / und offenen
Sänderen zu Christo begeben / und bey
seiner grundlosen Barmherzigkeit Gnad
suche: Erant appropinquantes melder
das heilige Evangelium / ad Jesum Pu-
blicani, & peccatores, ut audirent il-
lum: Es tratten zu JESU die
Publicanen / und offene Sänder;
damit sie ihne hören möchten:
und was ist auf disen ihren Hinzutritt er-
folget? Antwort / ein überauß freünd-
liche Bewillkommung. Das bezeuget
die Predig / so er ihnen zulieb gehalten.
Ich wil selbige / wie sie mir von dem
H. Erren angefangen worden / forsetzen /
und Anfangs die zwo Gleichnussen / wor-
mit er ihnen das Herz abgewonnen / re-
den lassen; alsdann noch ferner mit klar-
ren Beweistuhmen darthun / daß sie / die

Sänder / fürwahr an JESU den besten /
und gnädigsten H. Erren haben. Dis-
ses wird zwar nichts neues seyn / aber
doch das beste / so man den kleinherzigen
Sänderen sagen kan. Mit JE-
SU, und MARIA, denen das Heil der
Sänder höchstens angelegen / fange ich
die Predig an.

Weder Aristoteles, noch Cicero,
noch Quintilianus, noch einiger
anderer so von der Red-Kunst
geschriben / sollen begeren / daß ich von
ihnen erlerne / wie man den Zuhöreren
das Herz auß dem Busen fischen solle.
Christus zeigt mir anheüt in diser Kunst
ein so außgemachtes Muster / daß ders
gleichen nichts in allen ihren Bücheren
zufinden. Da stehen die mehrbesag-
te Sänder / und Publicanen vor Chri-
sto / um zuvernehmen / wie dann sein Lehr-
(welche von allem Volk so hoch gepri-
sen wird /) etwann lauten möchte. Als
sobald kommet diser himmlische Lehrer
mit der Gleichnuß von einem Hirten her-
vor / und sagt / daß diser neün und neün-
zig Schaaf in der Wüste verlassen ha-
be / und dem verirreten Schaflein nach-
geeilet / auch ehender nit außgesehet ha-
be / biß er selbiges gefunden / und zur ver-
lassene Heerde widerum zuruck gebracht.
Heisset aber das nit die Predig ganz ei-
gentlich auf die Sänder richten / wann
man mit ihnen von Widerbringung der
Gnad / welche sie verscherket / Sprach
haltet? Die andere Gleichnuß von
dem verlornen / und mit so grosser Nähe
unter Tisch und Bänck widerum gesuch-
ten Groschen gehet gleichfals dahin / da-
mit sie sehen sollen / wie begirig er seye /
ihre verirrete Seelen widerum zuruck /
und in Sicherheit zubringen.

Ja damit sie klar sehen sollen / die
Predig seye auf sie gemeinet / so sagt er /
es habe der Hirt / und das Weib / nach-
deme sie das Ihrige widerum gefunden /
ein grosses Freuden-Fest angestellet / und
schliesset endlich die Gleichnuß mit disen
Worten: Dico vobis, quod ita gau-
dium erit in caelo super uno peccato-
re poenitentiam agente, quam super

N.
424.

Ubi supra.
v. 7.

nonaginta novem justis, qui non indigent penitentia: Also sag ich euch / wird ein Freud seyn in dem Himmel über einen Sünder / der da Bus thut / als wegen neun und neunzig Gerechten / die der Bus nicht vonnöhten haben. Was kunte aber denen Sünderen tröstlichers gesagt werden / als daß sie durch ihr Bekehrung den ganzen Himmel / und alle Herzen der Auserwählten mit Freud anfüllen können? Darum zweiflet mir ganz nit / wenigst etliche auß ihnen haben nach geendigter Predig also miteinander Sprach gehalten. Liebste Brüder / was seynd das für eintringliche / und beynebens ganz Zucker-süße Wort gewesen? Stunde ja unser Herr in völliger Brunst / so lang er mit uns geredet? Wie aber seine Wort lauten / also ist er auch selbst beschaffen / er ist ein lautere Liebe / ein lautere Süßigkeit / ein lautere Erbärmdte. Sagt er doch klar / daß er uns irrige Schaaf dem Wolf entreißen / auf seine Schulteren neñnen / und der glückseligen Heerde seiner Auserwählten widerum zutragen wolle. Bis hieher seynd wir armsälige Slaven des leidigen Satans gewesen; Kinder Gottes aber können wir jetzt gleich seyn / wann wir nur wollen / und warum solten wir nit wollen? Was kan uns so mächtig zuruck halten / daß uns nit sein Liebs-reichende Freundschaft noch mächtiger zu sich ziehe? Fürwahr wir haben einen Grund guten HErrn gefunden / der begiriger ist / uns zu Gnaden aufzunehmen / als wir dieselbige zubegieren seyn können. Also redeten ungefähr die Publicanen / wo nicht alle / doch etliche / denen er das Herr absonderlich tief verwundet.

N.
425.
Cap. 12.
v. 1.

Und ich wird ebenfalls bewogen / ihnen mit fast gleichlautenden Worten beyzustimmen / und also auß dem Buch der Weisheit zusprechen: O quam bonus, & suavis est, Domine, Spiritus tuus? O HErr wie gut / und lieblich ist dein Geist? O wie hast du so gar nichts rauches an dir / wann ein bekehrter Sünder an deinem Gnaden Thor anklopft / und mit zerknirschem

Herzen um Nachlaß der angemachten Schulden anhaltet? O mit was großem Mitleiden fallest du ihme um den Hals? O wievil zarte Liebs-Ruß trüdest du ihme auf seine mit Bus-Tränen benetzte Wangen? O wie ist er so geschwind widerum dein liebes Kind / und wehrter Schatz?

Ja freilich wissen die zween Söhne Zebedai / Jacobus, und Joannes, die Kinder des Donners nit / was sie für einen Geist haben / da sie sagen: Vis, dicimus, ut ignis descendat de caelo, & consummat illos? Wilst du daß wir sagen / das Feur solle von dem Himmel fallen / und sie verzehren? Freilich werden sie dises zumelden / nicht von deinem Geist / O Jesu / angetrieben; dann dein Geist ist Bonus, & suavis, Gut / und lieblich / mild / und süß / mitleidig / und barmherzig.

Jetzt versteh ich auch / O lieb-brinnender Jesu / was du mit jenen Worten bey Matthæo an dem 12. Capitel habest bedeuten wollen: Arundinem qualatam non confringet, & linum fumigans non extinguet: Er / der Messias nemlich / wird das zerschmettertete Nos-Rohr nit verbrechen / und den rauchenden Dacht nicht auflöschen. O Sünder / O Sünderinnen! dises ist auf euch geredet. Es hat mit eurer Seel ein üble Beschaffenheit: Ihr seyet gleich einem zerschmetterteten / und schiffrigen Nos-Rohr / daß man nit mehr nutzen / sich aber wol daran stechen / und verletzen kan. Das Göttliche Herr empfindet die scharffstechende Schifer eurer Sünden nur gar zu sehr; und dennoch lasset sein Gütigkeit nit zu / daß ihr gar vertretten / und in das Feur geworffen werdet. Das Göttliche Liebs-Flämlein / so etwann vor Jahren in eurem Herzen hell aufgedrühn / habt ihr wider die so treuerhige Abmahnung des H. Pauli: Spiritum nolite extinguere, Löschet den Geist nicht auß / durch eure willkürliche Laster-Thaten aufgelöschet. Und jetzt rauchet ihr schon lange Zeit wie ein abgeblasene Ampel / oder Inolet-Kerzen /

Luca. c. 9.
v. 54.

N.
426.
v. 10.

1. Thessal.
c. 5. v. 19.

ken/welche dem Göttlichen Heiland mit ihrem Gestank nichts anderes/als Verdruß / und Unwillen verursachen kan. Jedoch ist er so gut / daß er es nit über sein Herr bringen kan / eüch gar außzulöschen / und dahin zuverstoffen / wo kein helles Feür mehr leüchtet / sonder alles voll Rauch / Dampf / und Gestank ist. Er liebet eüch noch bis auf die gegenwärtige Stund / wann ihr nur wollet / so zündet er eüch gleich widerum an/und machet eüch durch sein Gnad zu einer hellbrinenden Ampel/ ja zu einem Stern/

Daniel. c. 12. v. 3. der da in dem Himmel leüchte In perpetuas æternitates, Auf immerwährenden Zeiten.

N. 427. Diese milts vätterliche Gütigkeit Christi noch besser vor Augen zulegen / und den zagherzigen Sünderen darmit Muße zumachen / so frag ich / ob in dem ganzen Evangelio zuzufinden / daß jemals der gütherzige Jesus einigem Menschen das Leben benommen / oder nur den geringsten Schaden des Leibs / etwann an einem Sinn/ oder Glied zugefüget habe? Wer wil zweiffeln / daß er die Macht / solches zuthun gehabt / und ihm von der menschlichen Bosheit vilfältig hierzu sene Ursach gegeben worden? Von anderen nichts zumelden / so hätte ja Caiphas / samt seinen gewissenlosen Nachtsverwanten; Pilatus samt seinen blutigirigen Mord-Knechten; Herodes samt seiner muhwilligen Soldaten-Kott; und vor allen der treulose Judas nur gar zu wol verdient / mit schwerer Straf angesehen/und ohne Verzug den höllischen Peinigern zur ewigen Rächung übergeben zuwerden? Aber gewiß ist es / daß nit einigem auß disen allen das geringste Leid widerfahren; keiner ist auß ihnen erkrankt/keiner erblindet / keiner erlahmet/keiner erkrummet. Christus ist am Creuß Tods verblichen/ sie aber bliben alle frisch und gesund. Auch nach seiner sighaften Urständ erscheinet an ihnen nicht einiges Zeichen / daß sie von der Rachs suchenden Hand Gottes wären getroffen worden: Dermassen milts / und süß ist der Geist Jesu.

Die Apostel haben wol zu Zeiten auch das Rauche herfürgekehret / und dissem / oder jenem Sünder sein gebürende Straff angemassen.

Also lesen wir von Paulo in den Geschichten der Apostlen / an dem dreyzehenden Capitel / daß als sich Elymas der Böswicht wider die Evangelische Wahrheit gesezet / und den Vice- oder Unter-Bürgermeister Sergium von Anhörung des Göttlichen Worts hat abwendig machen wollen / Paulus auf ihne mit disen scharflautenden Worten zgedonneret: O plene omni dolo, & omni fallaciã, fili diaboli, inimice omnis iustitiæ, non desinis subvertere vias Domini rectas: O du Bos / und Schalkheit / vollen Mensch / du Sohn des Teüfels / du Feind aller Gerechtigkeit / du hörest nit auf zuverkehre die rechte Weg des Herren.

Ja es hat es Paulus bey der Schärffe diser Worten nit beruhen lassen; sonder auf den Donner ist auch der Blis-Keil gefolget: Et nunc, ruffet noch ferners der Apostel in seiner Eifers: Hic / & nunc ecce manus Domini super te, & eris cæcus, non videns solem usque ad tempus: Und sihe / jetzt ist die Hand Gottes über dich / und du wirst blind seyn / und die Sonne nicht sehen bis auf ein Zeit.

Auf dises Straff-Urtheil meldet der heilige Text wie folget: Et confestim cecidit in eum caligo, & tenebræ, & circumiens quærebat, qui ei manum daret: Und alsobalden ist er befallen worden von der Dunkelheit / und Finsternuß / und er dappete herzu um einen Hand-Leiter zuzuchen. Dises von dem Apostel Paulo.

Anjeho vernemmet auch / was Petrus gethan: Es kommen ihme Ananias, und Saphira dessen Hausfrau / mit der Unwahrheit vor / als ob sie ihren Acker nur um so und sovil verkaufft hätten / da sie doch ein mehreres darauf gelöset / und also nit alles zu den Füßen der Apostlen geleeget.

So sagte ihnen dann Petrus / daß sie hierinfals den Heiligen Geist versuchet / und da sie vormals ih-

N. 428.

v. 8.

v. 10.

v. 11.

v. eodem

Actor. c. 5.

v. 3.

ren

ren Acker mit allem Fug für sich hätten behalten können / jetzt durch die begangene Falschheit in die Göttliche Straff gefallen seyen. Und sehe / über beyde ergethet das Tod-Urtheil ; die völlige Losung ihres verkauften Acker- & Felds haben sie vor die Füß der Apostlen mit legen wollen / jetzt fällt beyde nach einander Stein-tod vor den Füßen Petri darnider. Darum nimmet mich nit Wunder / daß der heilige Geschichtschreiber Lucas hinzusetzt : Factus est timor magnus in universa Ecclesia : Es ist ein grosse Forcht entstanden in der ganzen Kirchen-Versammlung.

Nun hab ich schon gesagt / daß man von Christo dergleichen nichts werde aufweisen können. Keiner ist jemals in seiner Gegenwart mit der Blindheit geschlagen / aber wol von der Blindheit befreyet worden. Noch weniger hat man gesehen / daß einer vor seinen Füßen tod zur Erden gefallen ; aber es seynd wol etliche Todte von ihme widerum zu dem Leben gebracht worden. Da muß jedoch keiner gedenken / als ob ich die Apostel Petrum, und Paulum beschuldigen wolte / daß sie sich in disen Umständen von gar zu grosser Eifers. Hitz haben übergehen lassen. Nein / das gewißlich nit. Der Text gibt es selbst / daß was sie in diser Sach geredt / und gethan haben / mit gutem Bedacht / und dem Göttlichen Willen allerdings gemäß / geredt / und gethan haben. Allein sag ich / daß Christus / welcher ja freilich nur gar zu gnugsame Ursachen gehabt hätte / mit schwerer Hand in seine Feind zuschlagen / dennoch keinen harten Zucht-Streich jemals auf sie gefähret habe. Percussus est, spricht Tertullianus, Ananias, & Elymas : Ananias morte, Elymas excitate ; ut hoc ipso probaretur Christum & hæc facere potuisse : Es ist geschlagen worden Elymas / und Ananias ; Ananias mit dem Tod / Elymas mit der Blindheit ; damit auß diesem erweisen wurde / daß Christus auch dieses hätte thun können ; dann was der Jünger kan / das kan auch

Lib. de
Pudicitia
cap. 21.

der Meister / was der Schwächere vermag / das vermag auch der Stärkere. Was ist dann die Ursach / daß solches nit geschehen ? Antwort / weilen Christus die Sünder seiner Sanftmut / und Milherzigkeit allerdings hat versichern wollen.

Die Jünger / damit ich noch einmal mit Tertulliano rede / Plagas inflixerunt, quod noluit Christus : Die Apostel haben Streich versetzt / welches Christus nit gewolt hat. Pati venerat, leiden hat er wollen / aber keinen schlagen : Nil hundred / ja tausend Backen- & Rukien- und Geißel-Streich hat er eingenommen / aber keinen außgegeben : Gestorben ist er für die Sünder / aber keinen hat er getödtet.

Gleichwol muß ich da bekennen / daß er einmals die Geißel ergriffen / und die / so dorten in dem Haus seines Vatters kauften / und verkauften / mit Ernst hinaußgetrieben habe. Aber erwöge man nur recht die Wort / so wird man sehen / wie hierinfals vilmehr die Gütigkeit / als die Strengheit / das Amt einer Zuchtleisterin vertreten habe. Cum fecisset, erzehlet Joannes / quasi flagellum de funiculis, omnes ejecit de templo : Als er gleichsam ein Geißel auß Stricklein gemacht / hat er alle auß dem Tempel verjaget. Merket wol / nicht mit einem Stecken / oder Brigel hat er darein geschlagen / auch nit mit grossen Stricken / die sich stark hätten anlegen können ; sonder er hat ein Geißel gemacht De funiculis, Von Kleinen Stricklein. So ware es auch nur Quasi flagellum, Gleichsam ein Geißel / welche Weis zureden schon widerum etwas von der Strengheit hinweg nimmet. Zu dem / Fecit, Er hat die Geißel gemacht / und hat nit befohlen / daß selbige die Engel / so ihme zu Dienst stunden / noch die Apostel / so stäts um ihne waren / machen solten : Er wuste nemlich wol / daß kein so gütige Hand gegen den Straffmäßigen kunte gefunden werden / wie die strenge. Noch mehr / wo sagt Joannes / daß er mit diser / wiewol sehr ringen Geißel auß die Schuldige zugeschlagen habe?

Jch

Ibidem,

N.
429.

Cap. 2.
v. 15.

Ich finde nit/dasß von einigem Streich Meldung geschehe; sonder Joanes sagt nur dises allein: Cum fecisset flagellum quasi de funiculis, omnes eiecit de templo: Als er gleichsam ein Geißel von Stricklein gemacht/hat er alle auß dem Tempel getrieben. So hat er dann villicheit die Geißel nur in dem Luft/oder über ihre Köpff/als ein ner der die Streich nur antrohet/ und doch nit gar zuschlaget/herumgeschwungen.

Den unschuldigen Taublein hat er auch kein Leid zugefüget/ sonder nur gesagt: Auferte ista hinc, Traget dise hinweg.

An dem Geld/dasß so vil Übels stifet/hat er den größten Ernst sehen lassen/und selbiges auf die Erden aufgeschüttet/ Nummulariorum effudit æs.

Weniger aber/als er da gethan/hat er se nit thun können; sonderbar wann er auß Befehl seines himmlischen Vatters hat erzeigen/und jene Wort/welche eben bey diser Erzählung von dem Evangelisten angefüget werden/erfüllen sollen. Zelus domus

tua comedit me, Der Eyfer deines Hauses hat mich aufgezehret. Und da kan ich mit Wahrheit sagen/Christus seye gleichsam nit Christus gebliben/da er unter so vilen tausend Zeichen der Gütigkeit nur eines der Strenghheit hat sehen lassen. Er ware von sich selbst ein lautere Gütigkeit; so hat er dann müssen anderst werden/wann er hat sollen ein Straff vornemen. Ja er ist anderst worden/und ist gleichsam nit mehr gebliben der/so er vorher/und sonsten allzeit gewesen ware.

Die Speis/wann man sie nisset/wird ganz verkehret/und verwandelt: Nun aber Christus sagt: Zelus domus tua comedit me: Der Eyfer deines Hauses hat mich geessen. Wo ist dann jetzt Christus/wann ihne der Eyfer aufgeessen? Nirgends. Gesezt dann/dasß er auch darein geschlagen hätte/welches doch die Juden nit klagen/dann sie sagen nit: Warum schlagest du uns? Sonder nur: Quod signum ostendis nobis, quia hæc facis? Was weistest du uns für ein Zeichen/dasß du di-

ses ehust/oder zuthun Macht habest? Gesezt/sag ich/dasß er ihnen die Streich wirklich angemessen hätte/so kunte man doch nit ohne Grund antworten/er habe dises nit gethan/dann er ware aufgeessen; sonder der Eifer/oder die Feüros Hiß/welche ihne aufgezehret hatte/habe die Geißel geführet/und darein geschlagen.

Aber höret/wie Christus so bald widerum Christus worden: Die Antwort/so er den Juden auß ihr Frag erstattet/gibt solches klar zuverstehen. Ein Zeichen/massen wir allererst verstanden/wolten sie von ihme haben/und er antwortet: Solvite templum hoc, Lasset disen Tempel auf. Marteret/peiniget/todtet meinen Leib/so ein lebendiger Tempel Gottes ist.

O Jesu! du kuntest wol ein Zeichen von dem Himmel thun/und dise boshafte Juden mit dem Donner-Keil zu tod schlagen; aber du sagest/man solle dich zu tod schlagen. Leiden/und sterben kanst du für deine Feind; aber ihnen das Leben benemen/das kanst du über dein Herz nit bringen.

So glaubet dann endlich/ ihr zaghafte/und kleinherzige Sünder/eürem Heiland/wann er zu euch sagt: Kommet her zu mir alle/die ihr mir schwerer Burde eürer vilen/und grossen Schulden beladen seyet: Mitis sum, & humilis corde: Ich bin sanftmütig/und demütig von Herzen. Mitis sum, Ich bin sanftmütig; und darum lasse ich mich nit erzürnen; Humilis sum, Ich bin demütig; und darum lasse ich mir nichts verschmachen. Giltet gleich/wie ihr euch gegen mir versündigtet/kommet nur herbey; begeret Gnad/so seynd wir schon widerum mit einander versöhnet. Bekennet nur mit bußfertigem Herzen eure verübte Missethandlungen/so seynd sie auß meinem Schuld-Buch schon aufgeloßet. Befehlet euch nur durch einen recht innmütigen Buß-Seüßer/in die Arm meiner Barmherzigkeit/so stehen euch schon alle fünf Gnaden: Thor meiner allerheiligsten Wunden am Angel offen.

Dg

Also

Ibidem.
v. 19.N.
430.Matth. 11.
v. 29.Ibidem.
v. 18.

N.
431.

Also redet das Lieb=volle Herrsch des Erlösers.

Und was sagt ihr darzu/ Forcht=und Schreckens=volle Sündler? Ich weiß es schon/ auf ein Gegen=Red muß ich euch antworten. In diser Predig/ sprecht ihr / sagt man uns nur eines; aber von dem anderen schweiget man still. Freilich ist unser Iesus barmherzig; aber er ist auch gerecht: Er ist ein lieber Vatter/ aber auch ein strenger Richter. Hierauf antwortet euch Ambrosius in seiner schönen Leich=Predig/ welche er dem grossen Kaiser Theodosio gehalten: Allda bringet er bey auß dem 114. Psalm dise Wort: Misericors Dominus, & iustus, & DEUS noster miseretur: Der HERR ist barmherzig/ und gerecht/ und unser GOTT erbarmet sich.

Hörst du es Sündler? Ambrosius sagt eben auch das/ was du sagest/ nemlich daß GOTT gerecht seye: Et iustus. Beobachte aber die wunderliche Zusammenfügung diser Worten: Misericors Dominus, & iustus, & DEUS noster miseretur: Barmherzig ist GOTT / und gerecht/ und unser HERR erbarmet sich.

Zweymal spricht Ambrosius, wird GOTT barmherzig genennet: Misericors Dominus, und widerum / & DEUS noster miseretur. Hingegen das Wort Iustus, Gerecht / wird hier nur einmal gefunden. Bis misericordiam posuit, semel iustitiam. Und zwar / was sonders merk= und wunderwürdig ist / wird das Wort Iustus, Gerecht / in die Mitte hinein gesetzt/ von der Barmherzigkeit aber geschicht vor / und nach Meldung. In medio, spricht abermal der heilige Vatter / Iustitia est, gemino septo inclusa misericordiae. Die Gerechtigkeit wird gleichsam eingezahnet/ und die zur rechten/ und linken Seiten stehende Barmherzigkeit haltet ihr/ also zusagen/ beyde Arm/ daß sie auf den Sündler nie zuschlagen kan. Was hat dann diser Ursach / ihme selbst das Herrsch schwer zumachen?

N.
432.

Was aber da Ambrosius in den Worten beobachtet / das zeigt sich gar

schön in dem Werk / wann wir die Weisdero sich Christus gegen seinem Verrähter Juda gebrauchet/ zu Gemüht neffen wollen. Die Barmherzigkeit handlet anfangs vil mit diesem Menschen / hernach lasset sich die Gerechtigkeit auch ein wenig spären: Aber alsobalden meldet sich die Barmherzigkeit widerum an / und machet dem Unbußfertigen noch einmal gute Hoffnung/ daß er Verzeihung erlangen könne / vil / sag ich / handlet zu erst die Barmherzigkeit mit Juda; dann Christus nimmet ihne für einen Apostel auf / und vertrauet ihme den gemeinen Säckel. So wird er auch von seinem liebherzigen Meister / mit anderen Jüngeren zupredigen / und Wunder zuwirken außgesandtet. Zu lezt bey dem Abendmahl werden ihme so wol / als Petro die Füß gewaschen / noch darzu verschonet Christus seinem Nahmen / vnd wil ihne vor anderen mit zuschanden machen: Nach disen vilen Barmherzigkeiten lasset sich die Gerechtigkeit mit folgenden Worten vernemen: Wehe dem Menschen / durch welchen der Sohn des Menschens wird verrathen werden. Aber gleich stellet sich die Barmherzigkeit widerum ein / und reichet Judas das Göttliche Liebes Pfand / nemlich das hochheiligste Sacrament. So gar bietet sie ihme noch in dem Garten / da er jetzt eben die Untreu begehret / Gnad / und Verzeihung an/ dann der HERR spricht: Amice ad quid venisti? Freund / warum bist du kommen? Betrachte / liebe Zuhörer / das Wort Amicus, Freund / und lernet hierauf das süße Herrsch Christi kennen. Da diser Bößwicht wirklich in dem Verrath begriffen ist / wird ihme die Freundschaft angeboten; da er die Wangen Jesu kusst / rühret diser noch einmal sein Herrsch mit einer guten Einsprechung. Aber es ist an diesem verstockten / und verzweiffelten Sündler nichts mehr zugewinnen / er wil verderben / ja er ist schon wirklich verdorben; sein verfluchter Körper hanget an dem Baum ganz erschwarzet/ das Ingeweid ist außgeschüttet / und die Seel brinnet in einem

Matth. 26.
v. 24.Ibidem.
v. 50.

seinem flammenden See. Aber andere Sündler seynd noch in dem Stand / daß sie zu Gnaden können aufgenoffen werden. Warum klopfen sie dann bey der goldenen Pforten der Barmhertzigkeit nit an? Ja warum gehen sie nicht hinein / da sie diese Pforten vor sich Ankl weit offnen sehen?

N.
433. Ach! antwortet mir einer auß dem ganzen Hauffen / ich bin kein gemeiner Sündler / dann ich hab alles beyammen / was die Verzeihung schwer machen kan. Erstlich seynd meine Sünden vil an der Zahl. Zweytens seynd sie von sonderer Schwere / und Grösse. Drittens seynd sie gleich einer unermäßig langen Kette; dann ich sündige schon lange Jahr an einander / ja mein ganzes Leben ist bißhero fast nichts anderes / als ein immerwährendes Sündigen gewesen.

Nun ich lasse alles / was du sagest / gelten: Ich glaube für das erste / deine Sünden seyen vil. Aber sag her / wie vil seynd sie dann beyläufig? Du antwortest: Ich hab gesündigt über die Zahl der Sand-Körnlein / so an dem Ufer des Meers ligen. Nun seye ich me also / wie du sagest / so muß ich bekennen / daß dieses vil Sünden seyen; aber deinem barmhertzigen Gott seynd sie darum nicht zu vil: Was wolten alle Sandkörnlein an dem Gestad des Meers seyn? Sie füllen Gott die Hand nit

ein / er fasset noch vil ein mehrers: *Ap- pendit tribus digitis molem terræ: Er hänget den Last der Erden an dreyen Fingern auf. Brauchet aber Gott nur drey Finger für die ganze Erd-Kugel / welche bestehet in so vilen Landen / und Reichen / in so grossen Bergen / und Felsen-Stücken / was wird dann sein ganze Hand nicht fassen / und tragen können? Folglich / was können ihme die so wenige Sand-Körnlein / welche an dem Ufer des Meers ligen / zuschaffen geben? Seye es dann / daß du der Sünden so vil auf deinem Herzen tragest / als vil der winkigsten Sand-Körnlein um die grosse Wasser-Gruben des Meers herumliggen (welches ich doch keineswegs glauben wil / noch kan; dann*

so vil hast du se wahrhaftig nit sündigen können / wann du schon Tag und Nacht nichts anderes gethan hättest / als sündigen) so ist doch dieses alles noch ein wenig gegen der Göttlichen Barmhertzigkeit / sie getrauet ihr alle Sünden der Welt / auf dem kleinen Fingerlein / wann wir also reden wollen / zutragen. Du stellest ein Gleichheit an unter den Sand-Körnlein / und deinen Sünden; ich aber unter der Stärke / und der Barmhertzigkeit Gottes: Jener geben die Sand-Körnlein so vil als nichts zuschaffen / und diser eben so wenig deine Sünden / wann du dieselbige gebärender Massen bereuest.

Meine Sünden / sagest du / seynd aber sehr groß. Wie groß? So groß / als ein Berg der von der Tieffe der Erden biß an den Himmel hinauf langet? Es ligen / sprichst du / in meinem Herzen auf einander Ehebrüch / Blutschanden / Gottolästerung / Diebstahl / Mordtathen / und was nur immer lasterhaftes kan erdacht werden. Wil es abermal glauben / was du sagest; aber gesekt auch deine Sünden langeten biß an den Himmel hinauf / so gehet doch die Barmhertzigkeit noch weit darüber auß: *Magna*

Psal. 107. 7. 5.

Du kanst dich zwar villeicht mit dem verlohrenen Sohn anklagen / und sprechen: *Pater peccavi in cælum: Ich hab gesündigt in den Himmel / aber über den Himmel hast du gleichwol nit hinauf gesündigt: Und wann es auch schon geschehen wäre / so erstreckete sich doch das Gebiet der Barmhertzigkeit noch höher hinauf: Magna est super cælos misericordia tua.*

Lucæ cap. 15. v. 13.

Psal. ubi supra.

Ich sündige aber / sagest du für das dritte / schon lang. Wie lang? Vierzig / fünfzig / sechzig Jahr? Ist lang / muß es bekennen; aber doch nit so lang / als wann du von Adams Zeiten her immerfort gesündigt hättest: Und wann auch schon dein sündhaftes Leben so lang getrauet hätte / so wäre doch selbiges der

Hebr. c. 7.
v. 25.

Cap. 3.
v. 90.

Sermone
sexagesi-
mo primo
in Cantica,
circa me-
dium.

Ibidem.

Isaia c. 28.
v. 20.

Göttlichen Barmherzigkeit keineswegs
zulang: Salvare in perpetuum potest.
So lang ein Sünder auf der Welt seyn
wird / so lang wird er denselben können
heil machen. Dann so stehet auch bey
dem Propheten Daniel geschriben: In
omnia saecula misericordia eius: Sein
Barmherzigkeit währet ewiglich.
Was wolten aber deine wenige bisher
in den Sünden zugebrachte Jährlein
seyn / wann man selbige gegen der ends-
losen Ewigkeit halten wil?

Und damit wir recht auß dem Grund
von diser Sach mit einander reden / so
wisse / daß die Verdienst Christi an dem
Wehret / Kraft / und Stärke unendlich
seyen: Für einen unendlichen Wehret
aber ist nichts zu hoch / für ein unendl-
iche Kraft ist nichts zuvil / für ein unend-
liche Stärke ist nichts zuschwer; und
dise so teüere / so wunderkräftige / so all-
mögliche Verdienst Christi seynd nicht
nur sein / sonder auch dein. Höre den
H. Bernardum: Domine, spricht er /
memorabor iustitiae tuae solius. Ipsa
est enim & mea. Nempe factus es
mihi tu iustitia à DEO: H. Erz / ich
wil nur von deiner Gerechtigkeit
allein Meldung thun: dann sie ist
auch mein. Du bist mir nemlich wor-
den ein Gerechtigkeit. Das ist / du bist
mir von dem himmlischen Vatter ge-
schenket worden / und mit dir alles / was
dein ist / folglich auch dein Gerechtigkeit.
Wann ich mich nur derselben durch ein
wahre Bußfertigkeit theilhaftig mache /
so bezahle ich darmit alles / was ich Gott
schuldig bin. Solches mit einer
Gleichnuß zuerklären / ziehet der heilige
Abte jene Wort auß dem Propheten an:

Pallium breve utrumque operire non
potest: Ein kurzer / oder schmaler
Mantel kan zweien zugleich nit
bedecken / was einer auß ihnen an sich
ziehet / das entgehet dem anderen. Mit
Christo aber / und seinen Verdiensten hat
es / spricht Bernardus, ganz ein andere
Meinung: Non est pallium breve:
Diser Mantel ist nicht kurz / oder
schmal; dann iustitia tua iustitia in æ-
ternum; Dein Gerechtigkeit / D

mein Erlöser / ist ein Gerechtigkeit
in Ewigkeit. Quid longius æter-
nitate? Was ist aber länger / als
die Ewigkeit? Und darum Et te pa-
riter, & me operiet largiter larga, &
æterna iustitia: Wird dein lang
aufgebreitete Gerechtigkeit dich
zugleich / und mich überflüssig be-
decken.

Aber ich merke wol / sagest du / daß
Gott häftig über mich ergriffet seye:
Ach! ich bin ein Kind des Zorns / und
der Verdammuß. Nein / antwortet
dir der H. Vatter Augustinus: Amate
te, & Deus libet dich; Odit quod
fecisti, amat quod fecit Deus. Quæ
sunt enim tua nisi peccata? Et quid
es tu, nisi quod fecit Deus? Gott
hasset / was du gethan / liebet aber /
was er gemacht / dann was ist
dein / als deine Sünden? Und
was bist du / als was Gott ge-
macht hat? Gleichwie nun der
Leib- Arzt nit den Kranken hasset / son-
der die Krankheit / welche er auf alle
Weis verfolget; also hasset auch Gott
nit dich / sonder deine Sünden / und dise
trachtet er gänzlich zuvertilgen. So
siehest du daß die feürige Rach- Pfeil von
der Hand Gottes daher fliegen / und wei-
sen dir deine Sünden ganz an das Herz
gewachsen / so vermeinst du / der Zorn /
und Haß Gottes seye dir vermeinet.
Aber ich versichere dich / daß Gott an
dir liebet / was er gemacht hat / und daß
es ihme höchstschmerzlich fallen wurde /
wann dein edle Seel dem grimmigen
Höll- Hund unter die Zähne küssen sollte.

Dann wofern es ihme mit deiner
Verdammuß gedienet wäre / so hätte er
dich längst auß der Welt jagen / und in
den Abgrund stürzen können. Es hät-
te ihme nit gefehlet an einem Bliß- Keil /
dich augenblicklich darmit zutöden / nit
an einem hitzigen Fieber / dich darmit in
wenig Tagen für die unglückselige E-
wigkeit aufzufertigen. Er hätte dem
Satan / welcher stäts auf dich gepasset /
nur Erlaubnuß geben darffen / so wurde
dich diser grimmige Würg- Geist von
Stund an in tausend Stück zerrissen ha-
ben.

N.
434.

homil. 24
Ex. 50.

ben. Alle Creaturen seynd fertig ge-
standen augenblicklich in den Harnisch
zuschließen / und auf dich / als auf einen
geschwornen Feind Gottes / mit gesam-
ter Macht loß zugehen. Daß du aber
noch lebest / darum hast du der Göttlichen
Barmherzigkeit zudanken / und eben die-
ses dein Leben muß dir ein gewisses / und
sicheres Pfand der Göttlichen Liebe seyn /
daß er nit deinen Untergang / sonder dein
ewiges Heil begere : Propterea expe-
ctat Dominus , ut misereatur : Dar-
um wartet der H^{er}z / damit er
sich erbarme. Hätte er dich lieber
in den Flammen bey dem Lucifer / als in
dem Paradeiß bey den Außergewählten ge-
sehen / so würde er dich gewiß nit biß in
das vierzigste / fünffzigste / und sechzigste
Jahr haben leben lassen.

1. Reg. cap.
30. v. 18.

N.
435.

Dise mein heütige Predig solle dir
auch ein gewisses Zeichen seyn / daß Gott
noch ein väterliche Sorg für dich tra-
ge. Darum / darum hat er dich dise
Predig hören lassen ; damit du das H^{er}z
fassen soltest / deine Augen gegen dem
Himmel aufzuheben / und um gnädige
Nachlassung deiner Schulden zubitten.
Derohalben dann Adeamus cum fidu-
cia ad thronum gratia : Lasset uns
mit Zuversicht zu dem Thron der
Gnaden hinzugehen. Es wird die-
ser Thron nicht / wie der Salomonische /
von Löwen unterstätet ; dann dieses wä-
re eüch Sünderen villeicht ein entsetzli-
cher Anblick ; sonder Iris in circuitu se-
dis , Der Regenbogen ist um den-
selben rings herum gezogen ; das
mit ihr eüch des Fridens / welchen Gott
eüren Seelen anerbietet / allerdings ver-
sicheren möget. Was ist aber / fras-
get ihr / dieses für ein Thron ? Antwort /
der jenige ist / welchen ihr da wirklich
vor eüren Augen habet. Es stehet diser
Thron nit ober den Sternen / ja gar nit
ober den Wolken ; ganz nahe ist er bey
der Erden / also daß man ebenes Fußes
dazu kommen kan. Es ist mit einem
Wort / der Beichtstul. O / der
Beichtstul ! dieses ist für uns ein Noth-
stall / ein Folter / Gewölb / ein peinlicher
Reck / Thurn. Nein / nein / du ir-

Hebr. e. 4.
v. 16.

1. Reg. e.
30. v. 20.

Apoc. c. 4.
v. 3.

rest dich : Höre den heiligen Chryso-
stomum , der dir mit folgenden Worten
H^{er}z machet : In mundanis & foren-
sibus judiciis post accusationem , &
confessionem criminum restat mors.
Ceterum apud Divinū tribunal post
accusationem , & confessionem cri-
minum datur corona : In weltli-
chen / und gerichtlichen Verhö-
rungen folget auf die Anklag / und
Bekantnuß der begangenen Wis-
serhaten der Tod. Aber bey dem
Göttlichen Richterstul folget auf
die Klage / und Bekantnuß der U-
belthaten die Cron. Der Beicht-
stul ist kein Reck / Bank / sonder ein Gna-
den Thron : Wer bekennet / dem wird
verschonet ; wer sich schuldig gibe / der
wird ledig gesprochen / wer seine Sün-
den beichtet / der wird nicht zu dem Tod
verdammte ; sonder von dem Tod erret-
tet. So muß du dann den Gewissens
Richter nicht wie einen Blut / Richter
fürchten : Ein Beichtvatter wird er
genennet / das Wort Vatter aber gibe
dir schon vorhinein die Vertröstung / daß
ein ganz gnädiges Urtheil mit dir wer-
de vorgenommen werden. Darum wirf-
fe dich nur zu seinen Füßen / und lasse dich
nit schwer fallen / einem einzigen Oh
das jenige zuvertrauen / was sonst ein-
mals zu deinem größtesten Spott alle
Ohren hören werden.

Homil. 3.
de Verbis
Isaie.

N.
436.

Ach ! antwortest du mir / ich sorge
einen solchen Beichtvatter anzutreffen /
der mit sehr strengen Fragen / oder wol
auch gar harten Straffworten an mich
gehen / und endlich mir ein fast unerträgs-
liche Buß aufladen dürfte. O wie
würde ich alsdann in einander fahren ?
und in was für ein dicke Finsternuß wür-
de mein armes Gemüt hinein sinken ?
Gut H^{er}z / zaghafte Seel. Ich hoffe /
Gott werde dein Schwachheit anse-
hen / und dir einen solchen Beichtvatter
zur Hand schicken / der dich nit nur mit
väterlicher / sonder auch mit mütterli-
cher Liebe empfangen werde. Vिलleicht
wirst du einen antreffen / der dem hei-
ligen Pabst Leoni dieses Namens dem
Nein

Reünten in der Güte / und Milbherzigkeit ganz ehntlich seyn wird. Diser pflegte auch den grösssten Sündern mehr nit als drey Fasten / und zwar an den Freytägen aufzulegen / und als man ihme dargegen einwendete / daß er mit diser seiner Milde- und Gütigkeit die Forcht / Böses zuverüben / um ein merkliches vermindere / gabe er hierauf zur Antwort / wie folget : Vos potius me reprehendite, quod peccator durius peccatores pœnitentes tractem, quàm ille, qui peccatum non fecit. Nunquam enim in Evangelio reperietis, jejunium, aut flagellationem ab ipso pro peccatis imposita : Ihr sollet mich vilmehr Wort-straffen / daß ich die Sünder / da ich doch selbst ein Sünder bin / härter halte / als der / so kein Sünd jemals gethan hat ; Dann ihr werdet in dem Evangelio nirgends finden / daß er ein Fasten / oder Geislung zu Abbüßung der Sünden habe aufgeleget. Also diser milthersige Pabst. Welchen ich nicht in solcher Meinung wil gelobt haben / als ob andere Beichtvätter unrecht daran thäten / wann sie nach Maß der Sünden / die Buß / und Straff vergrößeren. Nein / das gar nit ; sonder ich rede anheüt nur dahin / damit ich dem bußfertigen Sünder die übrige Forcht benemme / und ihme mit diser Vertröstung das Herz anwärme : Darum sag ich / es werde ihme villeicht Gott der HErr einen solchen Beichtvatter beschaffen / welcher mehr von einer mitleidigen Mutter / als

von einem strengen Richter haben wird ; Solte aber dises nicht geschehen / sondern vilmehr das Widerspil sich ereignen / so wäre es alsdann sehr recht geredet / wann du zu dir selbst also sprechen würdest : Es geschicht mir recht / daß mir ein Beichtvatter zuheil worden / der mit mir ohne Schimpf / und nach der Strenge verfähret : warum hab ich mich an meinem Gott so schwerlich verständiget ? Man muß mir nit kein Höflichkeit brauchen / nachdem ich die höchste Majestät mit den allergroßesten Lasten und Frevel-Thaten beleidiget hab.

Was du aber heüt zusorderest merken / und vestiglich glauben sollest / ist / daß wie immer der Beichtvatter mag beschaffen seyn / du doch an Christo einen gewiß guten / milten / und sanftmütigen HErrn haben werdest. Disem dann lauffe mit zerknirschem Herzen in die Arm / und er wird dich mit väterlicher Liebe umfassen / dein Traur : volles an sein Trost-volles Herz trucken / deine tödliche Sünden-Wunden mit seinen Heil-stießenden Wunden heilen. Und du mit deiner Buß wirdest ihme mehr Freüd machen / als neün und neünzig Gerechte / so der Buß nicht bedürffen. Ach so lasse dich dann von dem Satan nit zuruck halten / eile deinem Seeligmacher zu / welcher ja nichts anderes verlangt / als daß er dich die ganze Ewigkeit hindurch bey sich haben / und mit allen seinen Himmels-Gütern reichlich überfüllen möge.

A M E N.



Sven

Apud Ful-
lon. in Ca-
put 9. lib.
1. Machab.

Vide etiã
Gretserum
de Episco-
pis Eyfster.
in Gebhar-
do. Pagina
450. qui
sensu ser-
vat ; licet
verba pau-
lo aliter
ponat.

Lucæ cap.
37. v. 7.